

Prognose 1975: Nur noch 1% Wachstum zu erwarten

Die Prognose für 1975 mußte im Juni neuerlich nach unten revidiert werden, weil der Konjunkturabschwung in den ersten Monaten dieses Jahres stärker war, als erwartet wurde. Das reale Brutto-Nationalprodukt lag im I. Quartal um 2 1/2% unter dem Vorjahresstand. Die Industrie verzeichnete den tiefsten Konjunkturreinbruch der letzten zwanzig Jahre, ihre Produktion war in den Monaten Jänner bis April (arbeitstäglich bereinigt) um 6 1/2% niedriger als im Vorjahr. Im Gewerbe, in der Bauwirtschaft, im Verkehr und im Großhandel sank die Produktion ähnlich wie in der Industrie. Nur der Einzelhandel und einige andere Dienstleistungsbereiche konnten ein reales Wachstum erzielen. Die deutlich unterschiedliche Entwicklung der Erzeugungsbereiche ist für eine starke Konjunkturlaute typisch.

Infolge der niedrigen Ausgangsbasis dürfte das Wirtschaftswachstum 1975 1% kaum übersteigen, ob schon nach wie vor mit einer mäßigen Belebung der Konjunktur im Laufe des Jahres gerechnet wird. Dieser Schätzwert ergab sich sowohl auf Grund der traditionellen WIFO-Prognosemethode, als auch auf Grund des WIFO-Quartalsmodells der österreichischen Wirtschaft. Das ökonomische Modell liefert auch Hinweise auf den Jahresablauf (siehe Übersicht „Quartalprognose wichtiger Reihen“). Danach dürfte im II. Quartal das reale Brutto-Nationalprodukt um 1/2% und im III. und IV. Quartal um 2 1/2% und 3% über dem Vorjahreswert liegen. Die tatsächliche

Entwicklung volkswirtschaftlicher Globalgrößen

	1973	1974	1975
	Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Nachfrage			
Privater Konsum	41	37	4
Öffentlicher Konsum	38	40	3
Brutto-Investitionen	28	12	-1
Lager, Mrd. S. Preise 1964	93	115	74
Inlandnachfrage	73	35	1
Exporte i. w. S.	85	95	-2 1/2
Importe i. w. S.	126	69	-2
Produktion			
Industrie	64	54	-1
Gewerbe	54	40	1
Bauwirtschaft	77	18	-1
Elektrizitäts- Gas-, Wasserwirtschaft	76	83	5
Verkehr	92	64	0
Handel	43	53	3
Öffentlicher Dienst	20	40	3
Sonstige Dienstleistungen	51	26	3 1/2
Brutto-Nationalprodukt			
ohne Land- und Forstwirtschaft	58	45	1
Land- und Forstwirtschaft	53	30	1
Brutto-Nationalprodukt	58	44	1

Belebung der österreichischen Konjunktur wird allerdings geringer sein, als die Zuwachsraten vermuten lassen. 1974 hatte sich die Konjunktur im Laufe des Jahres rasch abgeschwächt (die Wachstumsraten gingen von 8% und 5% im I. und II. Quartal auf 4 1/2% und 1% im III. und IV. Quartal zurück); die Vorjahresabstände werden sich im II. bis IV. Quartal 1975 schon allein deshalb etwas günstiger entwickeln als im I. Quartal.

Mit der Herabsetzung der globalen Wachstumsprognose auf 1% mußten die Schätzwerte für die konjunkturereagiblen Wirtschaftsbereiche nach unten korrigiert werden. Die reale Wertschöpfung der Industrie und der Bauwirtschaft wird 1975 nach den jüngsten Schätzungen um 1% unter dem Wert von 1974 bleiben, für den Verkehrssektor wird eine Stagnation und für das Gewerbe ein minimales Wachstum von 1% erwartet. Günstiger wird die Entwicklung einiger Dienstleistungsbereiche eingeschätzt. Für den Sektor „Sonstige Dienste“, in dem sich der lebhaftere Fremdenverkehr zum Teil spiegelt, wird sogar ein rascheres Wachstum als in der März-Prognose erwartet.

Quartalsprognose wichtiger Reihen

(Real)

	1975			
	I. Qu.	II. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
	Veränderung gegen das Vorjahr in %			
Brutto-Nationalprodukt	- 2 1/2	+ 1/2	+ 2 1/2	+ 3
Privater Konsum	+ 2	+ 4	+ 4	+ 6
Brutto-Anlageinvestitionen	- 7	- 4.5	+ 3.5	+ 4
Warenexporte ¹⁾	- 11 1/2	+ 0	+ 1.5	+ 2
Warenimporte ¹⁾	- 9	- 1.5	- 1.5	+ 6

¹⁾ Laut Außenhandelsstatistik

Weiterhin sinkende Kapazitätsauslastung und Verschlechterung der Arbeitsmarktlage

Die erwartete Belebung der Wirtschaftsaktivität wird vorerst nicht verhindern können, daß die Kapazitätsauslastung der Wirtschaft weiter sinken wird. Die Kapazitäten werden trotz geringer Investitionen zumindest bis Ende 1975 rascher wachsen als das reale Brutto-Nationalprodukt.

Auch die Auslastung des Arbeitskräftepotentials wird voraussichtlich noch etwas sinken, da der Arbeitsmarkt zeitlich verzögert auf die wirtschaftliche Entwicklung reagiert. Die Rückwirkungen werden jedoch durch den Abbau von Gastarbeitern und die Verkürzung der Arbeitszeit gemildert. Nach Schätzungen des Institutes werden auf dem Arbeitsmarkt

im Jahresdurchschnitt 1975 etwa 1/2% weniger Unselbständige beschäftigt sein als im Vorjahr. Obgleich der Abbau von Gastarbeitern den Gesamtrückgang übertrifft, erhöht sich dennoch die Arbeitslosigkeit. Das inländische Arbeitskräftepotential wächst weiter, und eine gewisse Zahl von Selbständigen strebt nach wie vor unselbständige Tätigkeiten an. Außerdem ist mit der Rückwanderung von Österreichern aus dem Ausland zu rechnen. Im Jahresdurchschnitt 1975 wird es voraussichtlich 62 000 Arbeitslose geben, das entspricht einer Arbeitslosenrate von 2,3%. Sie ist weniger als halb so hoch wie im OECD-Durchschnitt, aber doch um etwa die Hälfte höher als 1974.

Abnahme des realen Außenhandels — Lebhafter Reiseverkehr

Die weltweite Rezession hat sich bis Frühjahr 1975 fortgesetzt. Das reale Brutto-Nationalprodukt der OECD-Länder wird im 1. Halbjahr 1975 abermals niedriger sein als im vorhergehenden Halbjahr. Nach den vorliegenden Indikatoren dürfte nun aber die Industrieproduktion nicht mehr weiter sinken, doch fehlen vorerst noch schlüssige Anzeichen für eine neuerliche Konjunkturbelebung. Die neuen Wachstumsprognosen der OECD für 1975 werden voraussichtlich bei -1 1/2% für die gesamte OECD und bei +1/2% für OECD-Europa liegen. (Im März waren -1% bzw. +1 1/2% und im November 1974 +1% bzw. +2 1/2% prognostiziert worden.) Trotz der neuerlichen Revision nach unten erwartet die OECD weiterhin eine Konjunkturbelebung im 2. Halbjahr und begründet dies wie bisher mit konjunkturodogenen Kräften (Ende des Lageranpassungsprozesses) und mit den bereits getroffenen expansiven wirtschaftspolitischen Maßnahmen, deren vorzögerte Wirkung im Herbst eintreten soll.

Die Außenhandelsprognose der OECD wurde zwischen März und Juni stärker revidiert als die Prognose des realen Brutto-Nationalproduktes. Im März war noch ein reales Wachstum der OECD-Importe von 3/4% erwartet worden, nun wird ein Rückgang um 3 1/2% prognostiziert. Die Revision entspricht den Erfahrungen im österreichischen Export. In den ersten vier Monaten wurde nach OECD-Europa nominell um 9%, in die überseeischen Industrieländer nominell um 27 1/2% weniger ausgeführt als vor einem Jahr (real war der Rückgang noch ausgeprägter). Die reale Exportprognose für Österreich wurde deshalb von +3 1/2% auf -2% revidiert. Dabei wurde angenommen, daß sich der Export nach Osteuropa und nach Drittländern weiterhin sehr günstig entwickeln wird. Die Importprognose wurde auf Grund des schwächeren Wirtschaftswachstums und nach den Ergebnissen der ersten Monate von real +3% auf -1 1/2% zurückgenommen. Da sich die Austausch-

verhältnisse im Außenhandel verbessern dürften (die Preissteigerungen wurden im Export mit 7% und im Import mit 4% angenommen), wird sich das Defizit in der Handelsbilanz verringern. In der Dienstleistungsbilanz wird der lebhaftere Reiseverkehr zu Buche schlagen. Der Fremdenverkehr expandierte in der Wintersaison rascher, als erwartet worden war, und dürfte auch in der Sommersaison günstiger abschneiden. Die Prognose der Nächtigungszahlen im Sommerhalbjahr stützt sich auf eine Erhebung bei Fremdenverkehrsreferenten österreichischer Gemeinden sowie bei den Hotelinhabern im Mai 1975.

Entwicklung des Außenbeitrages (Nominell)

	1973	1974	1975
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Warenexporte ¹⁾	+13.6	+30.8	+ 5
einschließlich Korrekturposten ²⁾	+14.9	+30.3	+ 3
Reiseverkehr ³⁾	+ 7.8	+ 4.7	+13 1/2
Sonstige Dienstleistungen	+45.6	+34.8	+ 2 1/2
Exporte i w S	+17.0	+24.5	+ 5
real	+ 8.5	+ 9.5	- 2 1/2
Warenimporte ¹⁾	+14.3	+22.0	+ 2 1/2
einschließlich Korrekturposten ²⁾	+14.4	+24.0	+ 1
Reiseverkehr ³⁾	+ 7.9	+25.0	+15
Sonstige Dienstleistungen	+44.3	+30.7	+ 7
Importe i w S	+17.5	+25.2	+ 3
real	+12.6	+ 6.9	- 2

¹⁾ Laut Außenhandelsstatistik. — ²⁾ Laut volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung — ³⁾ Schillingnoten- und -verkäufe im Ausland sowie Gastarbeitertransfers (Ein- und Ausgänge) berücksichtigt

Anstieg der Verbraucherpreise 8 1/2% — Starke Differenzierung der inländischen Nachfragekomponenten

Die sinkende Wirtschaftsaktivität hat bereits in den ersten Monaten dieses Jahres die Einkommenszuwächse gedämpft. Der weitere Rückgang der Beschäftigung und die deutlich niedrigere Arbeitszeit als im Vorjahr (Abbau von Überstunden und Sonderschichten trotz Arbeitszeitverkürzung) lassen nun eine negative Brutto-Lohndrift erwarten. Die Zunahme der Lohn- und Gehaltssumme wird voraussichtlich 12 1/2% und der Netto-Masseneinkommen 14% (März-Prognose 15 1/2%) betragen. Die Erhöhung der Realeinkommen mußte nicht im gleichen Ausmaß wie die Nominaleinkommen nach unten revidiert werden, weil auch der Preisaufrtrieb schwächer als bisher eingeschätzt wird. Die Prognose der Steigerung der Verbraucherpreise für 1975 wurde von 9% auf 8 1/2% herabgesetzt. Dafür sprechen die seit Herbst anhaltende Beruhigung des Preisaufretriebes im Großhandel und das Ausmaß der Konjunkturflaute, das sowohl auf die Lohnerhöhungsraten als auch auf die Möglichkeiten der Weitergabe von Kostensteigerungen drückt. Der Preisaufrtrieb für industrielle und gewerbliche Waren und für nicht preisgeregeltete Dienst-

leistungen wird sich in den kommenden Monaten konjunkturell abschwächen. Preisgeregelt Dienstleistungen (Tarife) wurden großteils bereits zu Jahresbeginn erhöht, mit einer neuerlichen Anhebung im laufenden Jahr ist nicht zu rechnen. Unter den preisgeregelt Nahrungsmitteln werden voraussichtlich Milch- und Milchprodukte teurer werden. Die gleiche Steigerungsrate wie der Verbraucherpreisindex dürfte der Deflator des privaten Konsums erreichen. Der Deflator des Brutto-Nationalproduktes wird mit 9% nur knapp rascher steigen.

Auf Grund der geschätzten Preis- und Einkommensentwicklung wurde die Prognose des realen privaten Konsums um 1 Prozentpunkt auf 4% zurückgenommen. An der Stellung des privaten Konsums als wichtigste Konjunkturstütze ändert sich dadurch nichts, zumal auch die Prognose der Brutto-Anlageinvestitionen revidiert werden mußte. Der jüngste Investitionstest vom Frühjahr ist viel ungünstiger als

der vom Herbst 1974. In der Industrie haben die Unternehmer erstmals seit Bestehen des Testes im 2. Plan (Frühjahr) weniger Investitionen für das laufende Jahr gemeldet als im 1. Plan (Herbst). Bisher hatte die durchschnittliche Planrevision zwischen 1 und 2 Plan +10% betragen. Nach den Testergebnissen und Annahmen über das weitere Revisionsverhalten werden die Investitionen der Industrie 1975 nicht einmal zu laufenden Preisen das Vorjahresniveau erreichen. In den anderen Wirtschaftsbereichen dürfte die Investitionsneigung ebenfalls schwächer geworden sein. Das reichliche Angebot an Krediten und das Sinken der Zinssätze bieten keine ausreichenden Investitionsanreize, solange die Kapazitäten schlecht ausgelastet sind und die Unternehmungen pessimistische Ertrags- und Absatzerwartungen hegen. Zu konstanten Preisen werden heuer nur die öffentlichen Investitionen (einschließlich ÖBB und Post) ein Wachstum erzielen. Die privaten Investitionen werden niedriger sein als im Vorjahr.